

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 25 (1921-1922)
Heft: 4

Artikel: Bergeinsamkeit : Gedicht
Autor: Schubert, Margarete
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

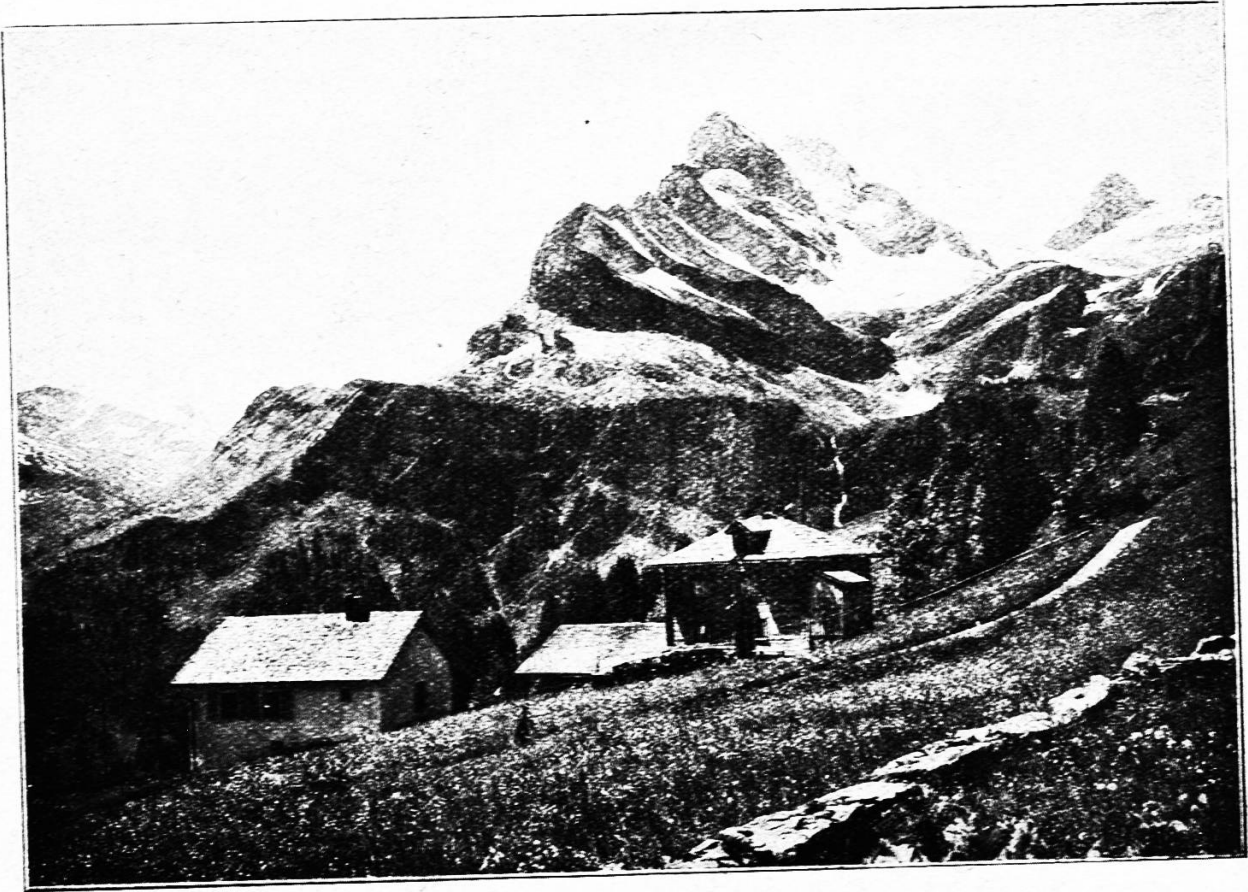
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Valen- und Zürchersee menschliche Arbeit und Weisheit, welche den Schrecken der Natur zu begegnen wußte und den der Zerstörung durch die Ablagerungen des Wildwassers geweihten Plan des „Bärtchi“ durch die Linth-Korrektion in eine fruchtbare, lachende Ebene (zwischen Niederurnen und Ziegelbrücke) verwandelte.

Dr. Karl Fuchs.



Braunwald mit Ortstod.

Bergeinsamkeit.

Gedicht von Margarete Schubert, Feldmeilen.

Was mir so reich die Seele füllt,
ich kann es nicht in Liedern fassen,
von Wundern, die sich mir enthüllt
hoch oben überm Lärm der Gassen.

Doch wie ich wandre so allein,
fängt meine Seele an zu klagen:
„O du, du müßtest bei mir sein
in diesen lichten Sommertagen.“

Sprüche von Walter Siegfried.

Wer Dank begehrt, ist schief daran. Es muß genügen, daß das Gute
in der Welt getan werde.

Die größte Offenbarerin ist die Stille.